

Arbeitet srilankischer Kriegsverbrecher mit Schweizer Behörden zusammen?

Von Erich Schmid

Er heisst Jagath Dias und ist mutmasslich ein srilankischer Kriegsverbrecher, der als Diplomat in Berlin zuständig ist für die Schweiz. Dies berichtet das renommierte *European Center for Constitutional and Human Rights* ECCHR in Berlin und drängt darauf, ihn zur „persona non grata“ zu erklären.

Jagath Dias ist als stellvertretender Botschafter von Sri Lanka zuständig für Deutschland, den Vatikanstaat und die Schweiz.



Noch am 27. April 2010 nahm ihn die deutsche Regierung auf Anfragen von Mitgliedern des Bundestags nicht nur in Schutz: Die deutschen Sicherheitsbehörden arbeiten mit ihm in [Ermittlungen gegen mutmaßliche tamilische Rebellen-Unterstützer](#) aktiv zusammen.

Das ECCHR schreibt: „Ähnliches wird auch aus der Schweiz berichtet“.

Ob die jüngsten illegalen Ermittlungsmethoden der Bundesanwaltschaft, die gegen die Tamilen einen gezielt falschen Verdacht auf Drogenhandel erhob, um an Bankdaten heranzukommen, das Produkt einer Zusammenarbeit mit Jagath Dias ist, kann aufgrund seines Zuständigkeitsbereiches nicht ausgeschlossen werden.

Infosperber hat am 13. Juni im Artikel „Hatz gegen Tamilen bleibt weitgehend tabu“ darüber berichtet.

Kriegsverbrechen minutiös aufgelistet

Das „Dossier Jagath Dias“ des ECCHR umfasst 26 Seiten, auf denen die mutmasslichen Kriegsverbrechen minutiös aufgelistet sind. Das Register ist lang und beruht auf dem UNO-Bericht vom April 2011, wonach in der Schlussphase des srilankischen Bürgerkriegs mindestens 40'000 Zivilpersonen ums Leben gekommen sind. Das ECCHR beruft sich aber auch auf „eine Analyse der Truppenbewegungen, wie sie auf offiziellen Internetseiten der sri-lankischen Regierung beschrieben werden“ sowie auf offizielle Regierungsberichte, NGO-Erkenntnisse und Aussagen von Augenzeugen.

Raketen auf Zivilisten und Spitäler

In der Zeit von Januar bis Mai 2009 wurden im Nordosten Sri Lankas rund eine halbe Million tamilische Zivilisten von der Regierungsarmee buchstäblich in die Enge einer Halbinsel mit wenigen Quadratkilometern getrieben. Auf dem Weg dorthin bewegten sich die Menschen in sogenannten wandernden „no-fire zones“, in denen die Regierung nach aussen die Sicherheit von Unbeteiligten garantierte. Doch gerade in diese „no-fire zones“ hinein feuerte die 57. Division von Generalmajor Dias bis zu vierzig Raketen zur selben Zeit mit sogenannten „multi-barel rocket launchers – MBRL“ und zerstörte gezielt Spitäler, in Lazarette umfunktionierte Schulhäuser, Kirchengrundstücke und Zeltlager von Vertriebenen.

Verzweifelte Fliehende beschossen

Während die Rebellen aus isolierten Stellungen dieser „no-fire zones“ zurückfeuerten, antwortete die Armee mit flächendeckenden Bombardierungen aus der Luft, unterstützt von Artillerie und Boden-Boden-Raketen der 57. Division. Schliesslich flohen am 10. Februar 2009 die Menschen verzweifelt auf die Küstenstrasse A-35, wo sie sich mit ihren letzten Habseligkeiten in Sicherheit bringen wollten. Bald war die Strasse verstopft. Die Menschen kamen nicht mehr weiter. In dieser Phase nahm die Artillerie gezielt die Strasse unter Beschuss. Augenzeugen berichten von Massen an Leichen und zerstörten Fahrzeugen, die dort zurückgelassen wurden.

Erschiessungen und Vergewaltigungen

Bis zum Ende des Krieges starben, eingepfercht auf engstem Raum eine unbekannt Zahl von Vertriebenen an Mangel; die medizinische Versorgung war völlig zusammengebrochen, es fehlte an Trinkwasser, Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern. Die letzten Rebellen, die sich im Schutz der Zivilbevölkerung auf-

hielten, ergaben sich und wurden dennoch erschossen. Systematisch vergewaltigten die Regierungssoldaten tamilische Frauen und töteten sie danach.

Immer mehr Beweise für Kriegsgräuel

Als der Krieg vorüber war, errichtete die Regierung für den Rest der überlebenden Tamilen riesige Flüchtlingslager und begann unter Ausschluss der Weltöffentlichkeit die Tamilen zu verhören – offiziell um herauszufinden, ob sich unter ihnen noch Rebellen befänden. Dabei kam es zu weiteren Übergriffen wie Folter und Vergewaltigungen. Aber in erster Linie dürfte es der Regierung darum gegangen sein, die Augenzeugen der Kriegsgräuel vorerst verstummen zu lassen, bis Gras darüber gewachsen ist. Doch nun, seit sich die Flüchtlingslager auflösen, kommt immer mehr entsetzliches Bildmaterial zum Vorschein. Augenzeugen fangen an, über die Gräuel zu berichten, darunter auch nicht wenige Angehörige der Regierungsarmee, die sich entweder damit brüsten wollen oder das Leben mit der Erinnerung an den Schrecken nicht mehr aushalten.

Kriegsverbrechen ernsthaft prüfen

Das ECCHR fordert nun von den Regierungen Deutschlands und der Schweiz, sie „müssen reagieren“ und „die Eröffnung von Ermittlungsverfahren (gegen Jagath Dias, der Verf.) wegen mutmaßlicher in Sri Lanka begangener Kriegsverbrechen ernsthaft prüfen“.

Links:

<http://www.infosperber.ch/Gesellschaft/Hatz-gegen-Tamilen-bleibt-weitgehend-tabu>

<http://www.ecchr.de/index.php/sri-lanka/articles/ecchr-draengt-auf-aberkennung-des-diplomatenstatus-von-mutmasslichem-sri-lankischen-kriegsverbrecher-dias.html>

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/So-knackte-der-Bund-die-Bankkonten-der-Tamil-Tigers-/story/18722428>